

BAUSTELLEN

Spitzwegring zwischen Hausnummern 137 und 4 sowie Seitenwege und Holbeinring: Teil-/Vollsperrung wegen Leitungsverlegung – bis 30. September;

Westanlage zwischen Selterstor und Bahnhofstraße: Teilspernung wegen Leitungsverlegung im Auftrag der SWG (Einengung der Richtungsfahrbahnen auf eine Spur und Verlagerung in den Gegenverkehr) – bis 31. Dezember;

Lahnstraße zwischen Frankfurter Straße und Bachweg: Vollsperrung wegen DB-Brückensanierung – bis 31. August 2019;

Schiffenberger Weg, Kreuzung Unterer Rain: Vollsperrung des Schiffenberger Weg-Raiffeisenstraße wegen Fernwärmeverlegung. Umleitungsstrecke über Sandkauter Weg und Bänninger Straße – bis 28. September;

Rödgener Straße (Höhe ehemalige Zufahrt US-Depot): Teilspernung wegen Fernwärmeverlegung (halbseitige Verkehrsführung mit Ampel) – bis 20. September;

Alicenstraße zwischen Ludwigstraße und Frankfurter Straße: Teilspernung wegen Kabelverlegung im Auftrag der SWG (Einbahnstraßenregelung in Fahrtrichtung von der Ludwigstraße zur Frankfurter Straße) – bis 15. September;

Ederstraße zwischen Nordanlage und Steinstraße: Vollsperrung wegen Tiefbaus im Auftrag der SWG – bis 31. Dezember;

Marktplatz: Vollsperrung wegen Sanierungsarbeiten – bis 24. Oktober;

Gottlieb-Daimler-Straße: Teilspernung wegen eines Hausanschlusses. Einbahnstraßenregelung zwischen Karl-Benz-Straße und Philipp-Reis-Str. (Fahrtrichtung Heuchelheimer Straße) – bis 18. September;

Riegelpfad: Vollsperrung wegen Tief- und Straßenbauarbeiten. Rad- und Fußgänger frei – bis 21. Dezember.

Anzeiger lädt zu Reporter-Sprechstunde

GIESSEN. Sie ärgern sich über etwas Bestimmtes und sind der Meinung, dass es nicht genügend in der Zeitung thematisiert wird? Ob Kunstfehler, illegale Müllentsorgungen oder Probleme mit Behörden oder Institutionen – ganz egal, was Sie auf dem Herzen haben, jetzt haben Sie die Möglichkeit, sich Gehör zu verschaffen. Der Gießener Anzeiger lädt am Montag zu seiner ersten Reporter-Sprechstunde mit Harun Atmaca und Stephan Scholz ein: Ab 15 Uhr im Café „Schwätzer & Söhne“ in der Johanne-Stein-Gasse 3 in Gießen.



Ein starkes Team: die Anzeiger-Reporter Harun Atmaca (links) und Stephan Scholz.
Foto: Falk

Überfall

Sehr massiv ging ein Räuber am Freitag, gegen 0.50 Uhr, in der Gießener Ringallee vor. Der Unbekannte hatte offenbar für die Ringallee, Ecke Bückingstraße, ein Taxi bestellt. Als der 67-jährige Taxifahrer wenig später dort erschien, hielt ihm eine dort wartende Person plötzlich eine Schusswaffe vor

Von Frank-O. Docter

GIESSEN. Immer mehr ältere Menschen leben alleine in ihrer Wohnung, nicht selten von der Nachbarschaft vergessen oder voller Scham, bei Problemen nach Hilfe zu fragen. Manch einer von ihnen weiß allerdings überhaupt nicht, wo sie oder er das tun kann. Bei der Baugenossenschaft 1894 Gießen möchte man, dass es erst gar nicht so weit kommt, und hat nun mit dem Kreisverband Marburg-Gießen des Deutschen Roten Kreuzes (DRK) das Kooperationsprojekt einer Sozial- und Seniorenberatung gestartet. Angesprochen werden sollen damit grundsätzlich alle Mieter der Genossenschaft, vor allem aber Ältere, Alleinlebende und jüngere Menschen, die in eine Lage geraten, in der sie derartige Hilfe benötigen. Sämtliche Beratungs- und Hilfeangebote durch erfahrene DRK-Mitarbeiter, für die jetzt der Kooperationsvertrag unterzeichnet wurde, sind freiwillig und kostenlos.

In den rund 1200 Wohnungen der Baugenossenschaft in Gießen leben „in der Mehrzahl Senioren“, berichtet Geschäftsführer Michael Schulte im Gespräch mit dem Anzeiger. Der Altersdurchschnitt der Gesamtmieterschaft liege zwischen Mitte und Ende 50 Jahre. „Teilweise haben wir Mieter, die sogar schon seit 70 Jahren in einer Baugenossenschaft-Wohnung leben.“ Bei ihnen wie auch anderen Älteren habe man sich laut Schulte die Frage gestellt, „wie es gelingen kann, Menschen möglichst lange in ihrer gewohnten Umgebung zu belassen“. Zumindest so lange sie noch dazu in der Lage sind, ihren Tagesablauf selbstständig zu organisieren.

Als mögliche Unterstützungsangebote hierfür nennt Schulte Haushaltshilfen und pflegerische Tätigkeiten. Während Christian Betz, Vorstand des DRK-Kreisverbands, auch Hilfe bei Antragsstellungen, Behördenkontakten und belasten-



Haben den Kooperationsvertrag unterschrieben: Christian Betz (vorne links) und Michael Schulte, dahinter (von links): Dorothee Schleiter, Alexander Mack, Christine Becker und Wolfgang Theuer.
Foto: Docter

den Lebenssituationen für möglich hält. Hilfreich sein könnten zudem Informationen zu Pflege, Gesundheit oder Wohnen im Alter generell. „Wir arbeiten eng mit Sozialverbänden wie etwa Arbeiterwohlfahrt (Awo) und Caritas, zusammen“, was auch Angebote der Kurzzeitpflege beinhaltet, zählt Betz auf. Für die Beratungen kann ein Ansprechpartner des DRK an zwei Tagen der Woche in den Räumen der Baugenossenschaft im Hölderlinweg 7b aufgesucht oder nach vorheriger Terminabsprache auf Wunsch in die eigene Wohnung „bestellt“ werden. „Wir möchten aber nicht, dass die Leu-

te denken, dass wir ihnen etwas verkaufen wollen“, bekräftigt Michael Schulte. Wie er gemeinsam mit Christian Betz deutlich macht, hätten sich Baugenossenschaft und DRK-Kreisverband für die Sozial- und Seniorenberatung untereinander „auf eine gewinnfreie Aufwandsentschädigung geeinigt“. Das Ganze soll nun für einviertel Jahre getestet werden, bevor eine Auswertung über die Fortsetzung entscheidet.

Diskretion sei in allen Fällen gewährleistet, verspricht Betz, der sich auch die „Früherkennung“ von Problemen wie etwa schleichender Demenz erhofft, bevor

sich eine Lebenssituation binnen Kurzem dramatisch verschärft. „Da kann ein einziges Gespräch schon viel bewirken“, weiß Schulte. Zu den Ansprechpartnern des DRK gehört unter anderem Dorothee Schleiter. Die gelernte Sozialarbeiterin betont, wie wichtig es sei, „sensibel“ auf die Ratsuchenden zuzugehen.

Die Sprechstunden können die Mieter dienstags von 9 bis 12 Uhr sowie donnerstags von 15 bis 18 Uhr in Anspruch nehmen. Auf Wunsch ist die Beratung auch in den eigenen vier Wänden möglich. Die Terminvergabe erfolgt über die Baugenossenschaft.

Emotionalen Abgang hingelegt

FALL JOHANNA Ehemaliger Rauschgiftkonsument schildert Erlebnisse mit dem Angeklagten

GIESSEN (mig). Der Mordfall Johanna zieht während der zahlreichen Verhandlungstage unterschiedlich viele Besucher in den Saal 207 des Landgerichts Gießen. Gestern herrschte dort ein Riesenandrang, da allein über 30 Jura-Studenten die Beweisaufnahme verfolgten. Dabei konnten sie erleben, auf welcher differenzierter Grundlage Zeugenaussagen erfolgen können. Denn zwei Kripo-Beamte beschrieben zunächst sehr sachlich ihre Arbeit, die zur Überführung des mutmaßlichen Täters führte, während ein ehemaliger Rauschgiftkonsument, gegenüber dem der Angeklagte als Dealer fungierte, seine ganze Abscheu, Verachtung und Wut über den 42-jährigen Friedrichsdorfer, der für den Tod von Johanna Bohnacker verantwortlich sein soll, zum Ausdruck brachte.

Dieser Mann, heute als Fliesenleger tätig und offenbar ganz aus der Szene ausgestiegen, war damals zwischen 17 und 18 Jahre alt, als er mit anderen Kumpels die Dienste des Dealers, der jetzt des Mordes angeklagt ist, in Anspruch nahm. Diese Zeit liegt lange zurück und erstreckt sich auf die Jahre 1987 und '88, hat aber erhebliche Relevanz in Bezug auf den 22. September 1999, als die achtjährige Johanna aus Ranstadt-Bobenhäusen dem schrecklichen Verbrechen zum Opfer fiel. Der heute 38-jährige Zeuge konnte sich trotz einiger Erinnerungslücken noch gut daran erinnern, mit wem

er es zu jener Zeit zu tun hatte und stellte gleich eingangs klar, was er im Rückblick von dieser Person hält. Auf die Standardfrage von Richterin Regine Enders-Kunze, ob er mit dem Angeklagten verwandt oder verschwägert sei, antwortete der Mann: „Gott sei Dank nein.“ Ob er ihn denn kenne? „Leider Gottes ja.“ Daraufhin wurde er ermahnt, bewertende Äußerungen zu unterlassen, doch das gelang ihm bei der Befragung nicht immer.

Keine Regung gezeigt

In krasser Form beschrieb er die Aufenthalte in der Friedrichsdorfer Wohnung des Beschuldigten, der ihm bei der Verabreichung einer Überdosis von LSD-Trips psychisch arg geschädigt habe. Vier rauschgiftsüchtige junge Frauen habe er während der gemeinsamen Zeitspanne auf der Wohnungstoilette schwer missbraucht.

Mitentscheidender Grund, mit „dem Kerl nie wieder Kontakt aufzunehmen“, sei für ihn zudem gewesen, dass er in dessen Wohnung Hefte mit nackten kleinen Kindern gefunden habe. Beim Verlassen des Gerichtssaals konnte es der Zeuge sich nicht verkneifen, dem Angeklagten zuzurufen: „Ich wünsche dir, dass du in der Hölle schmorst, du Bastard.“ Emotionslos fielen die Schilder-

ungen aus, die zwei Kripo-Beamte vor der 5. Großen Strafkammer vornahmen. Ihre Arbeitsergebnisse resultieren aus der Zeit, als der Angeklagte bereits ins Visier der neuen Sonderkommission geraten war. Einer von ihnen befand sich bei der ständigen Observation des Friedrichsdorfers im Einsatz, schilderte, wie er dem Beschuldigten ins Eschersheimer Freibad folgte, wo der Angeklagte sich ausschließlich dem Planschbecken mit Kindern widmete und mit „suchendem Blick“ die Szenerie beobachtet habe.

Ein anderer Beamter der Kriminalpolizei hatte den Auftrag, nach der Hausdurchsuchung beim Angeklagten unter dem sichergestellten Material ein elfstündiges Video auszuwerten, was der Beschuldigte selbst aufgenommen hatte, als er mit einer alkohol- und rauschgiftsüchtigen Frau im Bett seiner Wohnung seinen perversen Neigungen nachging. Die Beschreibung des dabei gefilmten hätte widerwärtiger kaum sein können. Die Frau schrie vor Schmerz, bat, er möge mit seinen Handlungen aufhören, doch in völliger Ekstase ließ der Täter nicht von dem Opfer ab.

Alles in allem war dieser Verhandlungstag eine Bestätigung dessen, was der bisherige Prozessverlauf ans Tageslicht gebracht hat: Der Angeklagte lief als tickende Zeitbombe herum. Er zeigte auch diesmal bei härtesten Schilderungen kaum Regung.

POLIZEIBERICHT

Großer Einsatz

Mehrere Streifenwagen waren am Donnerstag gegen 19.30 Uhr auf dem Gelände der Raststätte Wetterau West im Einsatz. Die Beamten hatten dort im Zuge einer Fahndung zwei Autos kontrolliert und mehrere Personen festgenommen. Um die Maßnahmen ohne eine Gefährdung anderer durchzuführen, musste die Zufahrt zur Raststätte in Richtung Frankfurt für etwa zwei Stunden gesperrt werden.

Hintergrund der Aktion war ein Raub und eine gefährliche Körperverletzung zum Nachteil eines 48-jährigen am 29. August in der Johannesstraße in Gießen. Hier hatten mehrere Personen den Mann mittels Schlagstock attackiert, verletzt und bestohlen. Aufgrund der Ermittlungen konnten die mutmaßlichen Täter am Donnerstag nachmittag in Gießen ausgemacht werden. Die Observation, bei der auch Zivilkräfte eingesetzt wurden, führte dann schließlich zur Raststätte Wetterau. In den beiden kontrollierten Fahrzeugen befanden sich neben sechs Beschuldigten auch der 48-jährige Geschädigte und eine weitere Person.

Sehr wahrscheinlich waren die beiden Männer dazu gezwungen worden, mit in die Fahrzeuge zu steigen. Ein weiteres Verfahren wegen Freiheitsberaubung wurde eingeleitet. Die Ermittlungen dauern derzeit noch an. Hinweise bitte an die Kriminalpolizei in Gießen unter der Rufnummer 0641/7006-2555. (red)

POLIZEIBERICHT

die Nase. Der Täter forderte von dem Taxifahrer Bargeld und bedrohte ihn dabei. Als der 67-jährige das Geld nicht herausgab, schlug ihm der Mann mit dem Knauf der Waffe gegen den Kopf. Der Taxifahrer konnte aber dann losfahren und den Unbekannten, der neben der offenen Beifahrertür stand, abschütteln. Der Täter rannte dann ohne Beute in Richtung Marburger Stra-

ße davon. Der Taxifahrer musste wegen der Verletzungen in eine Klinik gebracht werden. Der Täter soll etwa 30 Jahre alt und zwischen 180 und 185 Zentimeter groß sein. Er habe einen anthrazitfarbenen Kapuzenpulli sowie eine farblich passende Jogginghose getragen. Hinweise bitte an die Kriminalpolizei in Gießen unter der Rufnummer 0641/7006-2555. (red)

– Anzeige –

ANWALTSKANZLEI PAIRAN

Arbeitsrecht · Kündigungsschutz
Öffentl. Dienst · TVÖD/TV-H
Beamtenrecht



RECHTSANWALT RALF PAIRAN www.pairan.de
Fachanwalt für Arbeitsrecht
Unterer Hardthof 21a · 35398 Gießen · 0641 9607110